



**VÖL - VEREINIGUNG
ÖKOLOGISCHER
LANDBAU IN HESSEN**

**Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen
Gut Fahrenbach 1 37216 Witzenhausen**

Sprecher:
Hans-Jürgen Müller
Gut Fahrenbach
37216 Witzenhausen
Tel 05542/5002885
Fax 05542/72764
mobil:01703071065
e-mail: info@voel-hessen.de

Pressemitteilung 10.01.2017

Vortragsreihe der VÖL zum Thema „Boden“ auf der 69. Landwirtschaftlichen Woche in Baunatal ein voller Erfolg – Großer Besucherandrang verdeutlicht Dringlichkeit des Themas

Die Sitzplätze im Veranstaltungssaal reichten nur knapp – ca. 200 Besucher konnte der Sprecher der Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen, Hans-Jürgen Müller im Saal 1 der Stadthalle Baunatal begrüßen. Der Andrang und somit auch das Interesse am Thema seitens des Fachpublikums aus der ökologischen aber auch konventionellen Landwirtschaft war sehr groß. Die von der VÖL gemeinsam mit dem Ökoteam des Beratungsdienstes des LLH organisierte Veranstaltung bot ein breites Spektrum an Informationen. Darüber hinaus ließ das Programm nach den einzelnen Vorträgen jeweils Zeit für Fragen und Diskussionen, dieses Angebot wurde von vielen Besuchern genutzt.

Im ersten Vortrag zeigte Dr. Andreas Gattinger, Mitarbeiter am FiBL Schweiz und Inhaber des Lehrstuhls für Organischen Landbau an der Justus-Liebig-Universität Gießen die vielfältigen Aufgaben, die der Boden für die Menschen erfüllt, auf. Der Boden dient zugleich der Erzeugung von Lebensmitteln als auch als Lebensraum, Landwirtschaft und Gesellschaft tragen somit gemeinsam die Verantwortung zur Gesunderhaltung des Bodens, so Gattinger. Nur ein gesunder, fruchtbarer Boden könne seine vielfältigen Aufgaben erfüllen. Er ist die Schlüsselressource für die Erzeugung von gesunden Lebensmitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs. 99 % aller weltweit erzeugten Nahrungsmittel stammen aus so genannten terrestrischen Systemen stellt Gattinger in seinem Vortrag dar und verdeutlicht so die Unverzichtbarkeit des Bodens für die menschliche Ernährung.

Sowohl für die Bodenfruchtbarkeit als auch in Hinblick auf Klimaschutz und Klimaanpassung ist der Humusgehalt des Bodens, also der Anteil organischer Substanz, zentral. Ein hoher Humusgehalt führt zu einer feinkrümigen Struktur des Bodens: er ist dann weniger Erosionsanfällig, hat eine höhere Wasseraufnahmefähigkeit und kann klimawandelbedingten Wetterturbulenzen wie Starkregen besser standhalten. Auch kann der Boden als so genannte Kohlenstoffsенke in Form von Humus große Mengen Kohlenstoff speichern und so zum Klimaschutz beitragen. Gattinger stellte in seinem Vortrag die Ergebnisse vergleichender Studien zwischen konventioneller und ökologischer Bewirtschaftung dar und zeigte auf, das ökologische Systeme mit Tierhaltung hinsichtlich des Humusgehaltes in den meisten Fällen deutlich besser abschneiden als Flächen unter konventioneller Bewirtschaftung. Als maßgebende Faktoren für den Humusaufbau nannte Gattinger Tierhaltung bzw. das Ausbringen organischer Substanz in Form von Dung, eine weite Fruchtfolge, Winterbegrünung und Mischkulturanbau. Abschließend betonte Gattinger, dass es zwar in der Landwirtschaft viele Möglichkeiten gäbe, den Boden gesund zu erhalten und das Klima zu schützen, aber nur durch das Zusammenwirken von Land-

und Forstwirtschaft und Gesellschaft, sozusagen durch „ein Denken über Schlaggrenzen hinaus“ könnten dauerhaft nachhaltige Lebensräume entstehen und erhalten werden.

Im zweiten Vortrag beleuchtete Joachim Netz, JN Agrarrecht in Bad Emstal, sowie Lehrbeauftragter für Agrarrecht an der Universität Kassel die Rechtslage auf dem Bodenmarkt. Schon im Titel seines Vortrages warf er die Frage auf, ob Grundstücksverkehrsgesetz und siedlungsrechtliches Vorkaufsrecht noch zeitgemäß seien. Um diese Frage beantworten zu können, müsse zunächst entschieden werden, welche Art der Landwirtschaft gesellschaftlich gewollt sei. Polarisierend stellte Netz Bewirtschaftung durch bäuerliche Familienbetriebe oder durch „Agrarfabriken“, also Agrarkonzerne mit den entsprechenden Rechtsformen, gegenüber. Erst wenn diese Frage beantwortet sei, könne man die einzelnen Problem- und Fragestellung innerhalb der Gesetzgebung überarbeiten. Zunehmend drängen finanzstarke, außerlandwirtschaftlichen Investoren auf den Bodenmarkt und treiben die Preise in die Höhe. Rein rechtlich ist es ihnen nicht möglich, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erwerben, wenn ortsansässige Landwirte ebenfalls ein Kaufinteresse haben. Investoren umgehen diese Vorgaben, in dem sie Anteile an einem landwirtschaftlichen Unternehmen erwerben und dadurch kaufberechtigt werden. Es ist auf Landesebene durchaus möglich, notwendige Anpassungen im Grundstücksverkehrsgesetz vorzunehmen, um einer solchen „ungesunden“ Landverteilung entgegenzuwirken, hiervon machen aber die wenigsten Länder gebrauch. Auch mangle es oft am Vollzug bereits vorhandener, sinnvoller Regelungen aufgrund von unklaren Zuständigkeiten seitens der Behörden oder personeller Unterbesetzung.

Dass der Erwerb von Boden durch außerlandwirtschaftliche Investoren sowohl für die landwirtschaftlichen Betriebe als auch gesamtgesellschaftlich große Chancen und Gestaltungsspielräume bieten kann, wurde in den abschließenden beiden Vorträgen aufgezeigt. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der Bodenerwerb nicht der Gewinnmaximierung einzelner dient, sondern der Realisierung einer Vielzahl von Werten. Mit der Kulturland Genossenschaft Hitzacker und dem AllmendeLand Projekt Kassel wurden durch Dr. Titus Bahner und Heinz-Ulrich Eisner zwei Praxisinitiativen vorgestellt, die das Ziel verfolgen, gemeinschaftlich mit einer größeren Anzahl Menschen Land zu erwerben. Dieses wird dann an ökologisch wirtschaftende Betriebe langfristig zu angemessenen Preisen verpachtet. Auch wenn sich die beiden Initiativen in der gewählten Rechtsform (eG und eG & Co KG aA) und in einigen Details unterscheiden, so haben sie doch das gemeinsame Ziel, Flächen für die ökologische Bewirtschaftung zu sichern und den Betrieben Planungssicherheit für die Zukunft zu geben. Dr. Titus Bahner stellte in seinem Vortrag dar, dass immer mehr Land auf dem Bodenmarkt zum Kauf angeboten wird. In der zweiten Generation nach Aufgabe der Landwirtschaft hätten die Erben meist keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft. Beim Verkauf der ererbten Flächen stünden dann möglichst hohe Verkaufspreise im Vordergrund. Die landwirtschaftlichen Betriebe, die oft schon seit langer Zeit Bewirtschafter der zum Verkauf stehenden Flächen sind, können nicht mithalten und verlieren ihr Land und somit nicht selten ihre Existenzgrundlage. Da die meisten Betriebe heutzutage über einen nennenswerten Pachtflächenanteil verfügen, ist davon auszugehen, dass sich diese Problematik immer weiter verschärfen wird, entsprechend wichtig ist es, hier Lösungen zu finden. Aber auch bei den Initiativen wie der Kulturland eG oder dem AllmendeLand Projekt wird deutlich, dass es eine gemeinschaftliche Aufgabe ist, dem „Ausverkauf unserer Lebensgrundlage“ entgegenzuwirken.

Gerade der Vortrag von Herrn Netz zeigte auf, das bezüglich des Grundstücksverkehrsgesetzes Handlungsbedarf besteht, betonte Hans-Jürgen Müller nach der Veranstaltung. Die Vereinigung Ökologischer Landbau wird sich diesbezüglich mit Vorschlägen an die Hessische Landesregierung wenden, um zu erreichen das die derzeitige Anwendung des Grundstücksverkehrsgesetzes zielgerecht erfolgt und überwacht wird. Gegebenenfalls müssen die Rahmenbedingungen auch durch eine Gesetzesinitiative angepasst werden, damit landwirtschaftlich genutzte Flächen für ortsansässige Landwirte gesichert werden.

**Herausgeber: Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen
Gut Fahrenbach 1, 37216 Witzenhausen**

Die Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen (VÖL) ist die Dachorganisation der in Hessen tätigen Ökoanbauverbände Bioland, Naturland, Demeter, Biokreis und Gäa und vertritt die Interessen des Ökologischen Landbaus in Hessen.